



Die Goldmedaille zu 10 Dukaten auf das Gleichnis von Jonas und dem Fisch und die Auferstehung Christi

von Ruedi Kunzmann, SINCONA AG · Zürich, 2023



RÖMISCH DEUTSCHES REICH – UNGARN. Ferdinand I. (1521–1564). Goldmedaille zu 10 Dukaten o. J. (frühe 2. Hälfte 16. Jahrhundert), Münzstätte Kremnitz · Los 3380, SINCONA Auktion 83, 16. Mai 2023

Av.: Jonas wird von Matrosen ins Meer geworfen und vom grossen Fisch verschlungen, im Vordergrund speit der Fisch ihn wieder an Land, darüber ist Jonas am Tor der Mauern der Stadt Ninive, im Hintergrund sitzt Jonas auf einem Berg unter dem Strauch und spricht mit Gottvater in Wolken, rechts die strahlende Sonne. Umschrift in doppeltem Innen- und Aussenkreis: *SICVT·IONAS·IN·VENTRE·CETI·TRIDVV·LATVIT·ET·INDE·REDIIT·IN·ELVIS·ION·*·Z·

Rv.: Christus mit Mantel und Siegesbanner entsteigt seinem Grab, in der Rechten hält er eine Schlange, deren Kopf auf den Gesetzestafeln liegt, worauf er diesen mit dem rechten Fuss zertritt. Das Ganze in einer bergigen und mit Bäumen bewachsenen Landschaft, im Hintergrund eine Stadtmauer und Gebäude. Umschrift in doppeltem Innen- und Aussenkreis: *ITA·CHRISTVS·TRIDV̄·SEPVLTVS·POST·DEVICTOS·HOSTES·RESVREXIT·MA·ZI

Durchmesser 47 mm, Gewicht 35,70 g. Huszár/Procopius 36. Slg. Donebauer 4073.

Von grösster Seltenheit, vielleicht einziges bekanntes Exemplar

Beinahe 70 Jahre sind vergangen, seit diese äusserst seltene Goldmedaille versteigert wurde.¹ Nun ist sie wieder in der numismatischen Welt erschienen und verziert als Titelbild den Auktionskatalog 83 von SINCONA AG in Zürich. Sie ist es unbedingt wert, genauer angeschaut zu werden, denn solche Preziosen bekommt man nur in Ausnahmefällen in die Hand.

Ungarn war im damaligen Heiligen Römisch Deutschen Reich um einiges grösser und Kremnitz mit seiner bedeutenden Münzstätte ein Zentrum der Münz- und Medaillenprägung. Wer den Auftrag für diese wunderschöne Arbeit gab, ist nicht überliefert; unserer Meinung nach fand man in Christof Füessl² jedoch einen begabten Stempelschneider,

¹ Auktionshaus Dorotheum Wien, Auktion 171 (Oktober 1954), Lot 1104.

² Vgl. zum Beispiel das Stadttor und die Turmzeichnung dieser Medaille mit derjenigen von Füessls Werk zu «Moses schlägt mit seinem Stab auf einen Felsen am Horeb, aus dem dann Wasser entspringt und das Volk Israel damit zu versorgen», UBS AG, Zürich, Auktion 72 (05.09.2007), Lot. 268.



welcher die Geschichten von Jonas und dem Fisch als auch die von der Auferstehung Christi in hervorragender Weise in die Eisen stechen konnte.

Es scheint, dass es Christof Füessl besonderes Vergnügen bereitet hat, die Geschichte mit Jonas und dem Fisch auf das Vorderisen zu stechen. Schauen wir uns deshalb diese Szenen in Vergrößerungen an und freuen uns an diesem Meisterwerk. Gleichzeitig können wir uns das Gleichnis in Kurzform in Erinnerung zu rufen:

Da in der Stadt Ninive Sünde und Laster zunehmend regieren, erteilt Gott dem Jonas den Auftrag, die Bewohner mit einer Predigt wieder auf den Weg der Tugend zu bringen. Jonas jedoch will diesen Befehl nicht ausführen und flieht auf einem Handelsschiff in entgegengesetzter Richtung. Der deshalb erboste Gott sorgt mit einem schlimmen Sturm für Angst unter den Seeleuten.

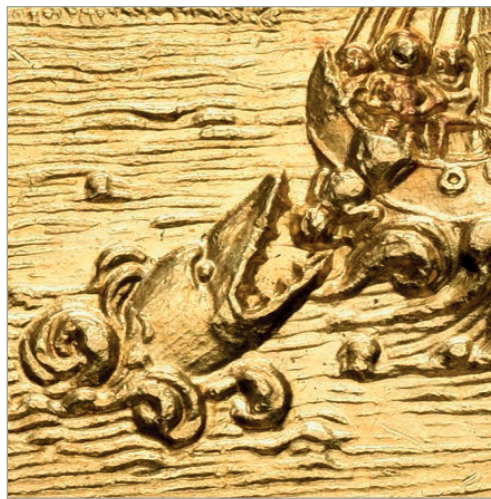


Abb. 1, Detail Av.: Jonas wird ins Meer geworfen und von einem riesigen Fisch verschluckt

Die Matrosen beschuldigen Jonas, dass dieser für die grosse Gefahr verantwortlich ist, und werfen ihn ins Meer, wo er von einem riesigen Fisch verschluckt wird.



Abb. 2, Detail Av.: Jonas wird nach drei Tagen von dem Fisch ausgespuckt

Der untreue Prophet muss drei ganze Tage im Bauch des Fisches ausharren. In seiner Not bittet Jonas Gott um Vergebung, worauf dieser den Fisch Richtung Ninive schwimmen lässt, wo Jonas schlussendlich am Strand der Stadt ausgespuckt wird.



Abb. 3, Detail Av.:
Zinnen und Stadttor Ninives



Jonas fügt sich dem Wunsch seines Herrn und geht durch die Wehrmauer, um den Bürgern der abtrünnigen Stadt mitzuteilen, dass Gott beschlossen habe, Ninive nach vierzig Tagen zu zerstören, falls sie weiterhin sündigen sollten. Erstaunlicherweise ändern sich die Leute nach dieser Standpauke und bereuen ihre Fehler, worauf ihnen Gott vergibt und die Stadt verschonen wird.

Jonas jedoch ist mit der Entscheidung des Herrn unzufrieden. Lieber hätte er erlebt, dass die Stadt und ihre Menschen vernichtet würden. Er geht in die nahe Wüste, immer noch missgestimmt. Gott lässt nun am Lagerort des Jonas' einen schattenspendenden grossen Strauch wachsen, sorgt jedoch dafür, dass diese Pflanze am folgenden Tag verdorrt ist und abstirbt.

Abb. 4, Detail Av.:
Der missgestimmte Jonas
im Schatten des Strauches

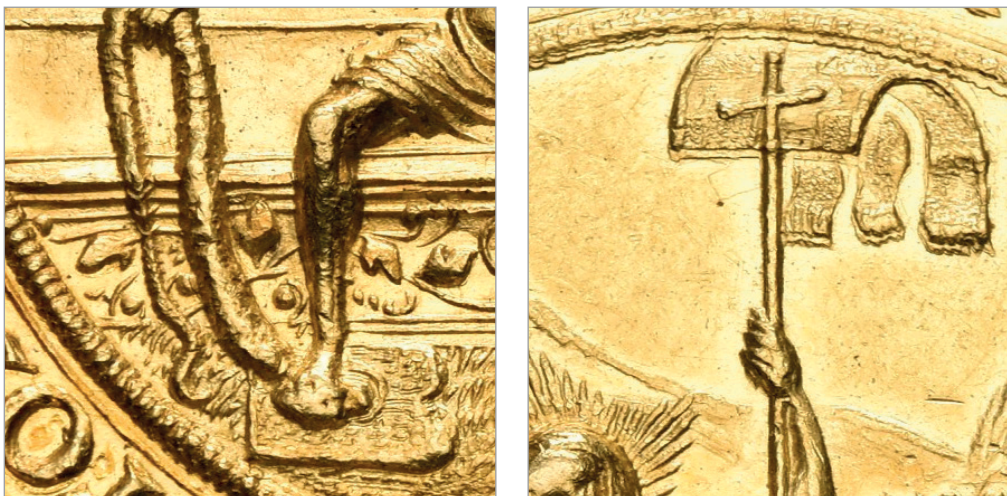


Jonas ist weiterhin schlecht gelaunt und versteht das Gleichnis seines Herrn erst, als dieser ihm erklärt: Dir tut der Strauch leid, weil du ihn nicht mit Wasser gepflegt hast, und mir soll die Stadt, die zehntausenden Menschen und das viele Vieh nicht leid tun, trotzdem sie wieder den Weg zum Guten gefunden haben!

Auch beim Rückseitenstempel gelang Christof Füessli ein Bild von grosser Symbolkraft. Die Schlange, als Sinnbild des Aufbegehrens gegen Gott, wird auf Moses' Gesetzesstafeln vom auferstandenen Christus zertreten. Mit dem Siegesbanner wird gleichzeitig gezeigt, dass das Böse nun keine Chance mehr hat (siehe Abb. 5/6 auf der Folgeseite).



Abb. 5/6



Laut dem Text im Katalog von Max Donebauer³ befanden sich die Prägestempel zu dieser Medaille in der Sammlung des K.K. Hauptmünzamt in Wien unter der Inventarnummer 94, und zu Christof Füessler (Fiesel, Fueszl) dem Alten findet man im Katalogwerk zur Münzen- und Medaillenstempel-Sammlung von Wien⁴ doch einige Angaben zum begabten Eisenschneider:

Eisenschneider der Münzstätte Kremnitz, gestorben am 28. August 1561 und an der Schlosskirche zu Kremnitz beigesetzt. Füessler hinterliess zwei Söhne und fünf Töchter. Der Sohn Hans war königlicher Urburarius und starb am 17. September 1605, der zweite Christof (der Jüngere) war Cimentarius und starb am 14. Juli 1611.

Regesten:

1543: 28. September wird Christof F. in einem Rathsprotokoll (S. 414) „eysenscheider“ genannt.

1546: Im Kremnitzer Stadtbuche pag. XXI zu XXXXVI als 11. Senator eingetragen.

1553: 27. November (Wien). König Ferdinand I. bekennt, „dass er dem Christofn Füessler eisenschneider bei der chamermünz auf der chrebnicz, auf sein unterthänig bit – zu dest statlicher seiner unterhaltung“ neben seiner Besoldung eine lebenslängliche jährliche Provision von 100 fl. Ungarisch aus den Gefällen der Kremnitzer Kammer bewilligt habe.

1562: 9. Jänner (Linz). K. Maximilian schreibt der Kammer, er habe an die Stelle des „abgeleitben Christophen Fueszls“ den Lucasen Richter ernannt.

Tauchen Sie ein in die Details eines künstlerischen Meisterwerks der ausgehenden Renaissance und lassen Sie sich wieder einmal von der so vielfältigen Numismatik begeistern. Und übrigens: die Episode von Jonas und dem Fisch ist die einzige biblische Erzählung, über welche sowohl im Christentum, bei den Juden und im Islam berichtet wird.

³ E. Fiala: Beschreibung der Sammlung Böhmischer Münzen und Medaillen des Max Donebauer. Prag 1889, Nr. 4073.

⁴ E. Fiala, J. Müller, J. Raudnitz: Katalog der Münzen- und Medaillen-Stempel-Sammlung der K.K. Hauptmünzamt in Wien. Vierter Band, 1906, S. 1238/1239.